Der Bund bezahlt die Munition nicht

Am Eidgenössischen Schützenfest Luzern 2020 beteiligten sich über 32 000 Schützinnen und Schützen aus über 2000 Vereinen.

Interview: René Leupi

Der sportliche Teil des Eidgenössischen Schützenfestes Luzern 2020 ist Geschichte. Mit der Schützen-Festwoche vom 8. bis 17. Oktober in der Messe Luzern werden dann alle Ehrungen nach traditioneller Art vorgenommen. OK-Präsident Paul Winiker sowie Geschäftsführer und Vizepräsident Philipp Bühler ziehen Bilanz.

Hätten Sie 2016 gewusst, dass eine Pandemie eine andere Durchführung des Schützenfestes verlangt, hätten Sie gleichwohl zugesagt?
Paul Winiker: Auch im Wissen über eine anbahnende Pandemie hätte sich niemand die einschneidenden Einschränkungen über zwei Jahre vorstellen können. Heute sind wir stolz, dass die Schiesswettbewerbe mit gebündelten Kräften trotz Corona durchgeführt werden konnten.
Philipp Bühler: Ja, Flexibilität und Lösungen zu finden, zählt zu den wichtigsten Führungskompetenzen und hält mich nicht davon ab, Verantwortung zu übernehmen.

Die Entscheidung, den grössten Schweizer Sportanlass 2021 trotz Corona durchzuführen, verlangte viel Mut und Fingerspitzengefühl. Haben Sie diesen Entscheid in keiner Phase der Vorbereitung bereut?
Winiker: Nein, die erfolgreiche und reibungslose Durchführung bis zum Schützenkönigausstich haben uns recht gegeben. Auch die Schützenfamilie hat es uns mit einer prächtigen dezentralen Teilnahme gedankt.
Bühler: Nein, bereut hätte ich eine Absage – die Entscheidung zur Durchführung hingegen hat mich motiviert!

Mit welcher Note würden Sie bei einer Skala von 1 bis 10 das Schützenfest bewerten?
Bühler: Aus heutiger Sicht eine 8, im Nachhinein gesehen gibt es bestimmt das eine oder andere Verbesserungspotenzial. Warten wir also noch die Schützen-Festwoche im Oktober ab.

Was war im Nachhinein die grösste Herausforderung?
Winiker: Die Unsicherheit über die Entwicklung der Pandemie. Und dabei im OK nicht den Mut zu verlieren.
Bühler: Es brauchte viel Kraft und Überzeugung, nicht auch zu einer Absage angestossen zu werden – vergleichbar mit den Sirenen aus der griechischen Mythologie, die durch ihren betörenden Gesang die vorbeifahrenden Schiffer anlocken, um sie zu töten.

Was hat nicht funktioniert oder was war die grösste Enttäuschung? Was hat Sie am meisten geärgert?
Winiker: Wir wähnten uns mit der Verschiebung um ein Jahr auf der sicheren Seite. Das war dann nicht der Fall. Im März war es ganz kritisch, überhaupt noch an eine teilweise Durchführung des Anlasses zu glauben. Für viele war dann der Entscheid über die dezentrale Durchführung zuerst eine grosse Enttäuschung.
Bühler: Eine grosse Enttäuschung ist bestimmt die Feststellung, dass sich die grossen Konzerne der Schweiz wie Banken, Versicherungen, Grossverteiler als Sponsoren von einem Eidgenössischen Schützenfest abgemeldet haben.

Was hat Ihnen Freude bereitet?
Winiker: Die vielen positiven Rückmeldungen der Schützinnen und Schützen, sogar aus dem Ausland. Sie haben uns gratuliert, dass wir der sportlichen und fairen Durchführung des Schiessens den Vorzug gegeben haben.
Bühler: Neben all den hochstehenden sportlichen Leistungen waren es die engagierten Helferinnen und Helfer in allen Bereichen; wir wuchsen zu einem eingeschworenen Team zusammen.

War es schwieriger, unter diesen Bedingungen genügend Volunteers zu rekrutieren?
Bühler: Es ist schwieriger geworden, Helfer zu gewinnen. Aufgaben, die aufwendiger und komplexer werden, ein verändertes Freizeitverhalten und intensivere zeitliche Beanspruchung im Beruf – all das verträgt sich schlecht mit dem Helferengagement an einem Grossanlass.

Die dezentrale Durchführung hat funktioniert und war erst noch umweltfreundlich. Sollen kommende Grossanlässe generell nach diesem Muster ausgetragen werden?
*Winiker: E*s wäre unangemessen, künftigen Veranstaltern aufgrund der speziellen Seuchenlage nun Vorgaben zu machen. Aber jede Organisation ist sicher gefordert, möglichst nachhaltige Konzepte für die Durchführung zu finden. Den dezentralen Aspekt hätten wir auch ohne die Coronapandemie gelebt. Wir hätten im Normalfall auf elf Schiessständen geschossen, aber zentral in Emmen gefeiert.

Macht es überhaupt Sinn, in Zeiten von Umweltschutz, CO2-Reduktionen und steigenden Lärmschutz-Verordnungen solche Grossveranstaltungen durchzuführen?
Winiker: Wenn man vorbildlich arbeitet und neue Ideen umsetzt, bestimmt.
Bühler: Schützenfeste haben beim Aufbau der Willensnation Schweiz eine tragende Rolle gespielt und sind auch in Zukunft für deren Zusammenhalt von Bedeutung. Die gemeinsamen Feste drücken die Verbundenheit aller Teilnehmenden aus, obgleich diese verschiedenen kulturellen und sprachlichen Gruppen angehören.

Wie setzt sich das Budget von 11 Millionen Franken zusammen? Hat der Verband, der Staat oder eine private Institution eine Defizitgarantie gewährleistet?
Bühler: Das Budget setzt sich aus den Bereichen Ticketing, Sponsoring und Catering zusammen. Aufgrund der Pandemie war die Budgetierung und positive Festrechnung ein Hochseilakt. Es gibt keine Defizitgarantie: Der Verein ESF mit den Trägervereinen trägt das unternehmerische Risiko selber.

Wurde die Munition vom Bund eigentlich gratis zur Verfügung gestellt oder musste diese gekauft werden?
Bühler: Es gibt kein Munitionssponsoring vom Bund.

Mit Petra Studer hat eine Zentralschweizerin eine Medaille gewonnen. Wie hoch ist der Frauenanteil?
Bühler: 3840 Frauen haben am ESF teilgenommen, also rund 12 Prozent. Erfolgreiche Schützinnen wie unsere Petra sind die besten Botschafterinnen.

Haben sich die Überalterung und die sinkenden Teilnehmerzahlen im Schützenwesen auch auf das Schützenfest übertragen?
Winiker: Das ist mir so nicht aufgefallen. Der Mix zwischen Jung und Alt war erfrischend.
Bühler: Mit 32 000 Schützinnen und Schützen aus über 2000 Vereinen aus allen Landesteilen sind wir auf gleichem Niveau wie beim letzten Eidgenössischen 2015. Es haben 3200 Jugendliche am Fest teilgenommen, das ist ein Anteil von rund 10 Prozent.

Lassen sich Spitzen- und Breitensport an Schützenfesten auch in Zukunft vereinen?
Winiker: Ein Eidgenössisches Fest muss zwingend die Brücke zwischen Breiten- und Spitzensport bilden.
Bühler: Das ist die Grund-DNA eines Eidgenössischen und so zeitgemäss wie die Freiheit und Unabhängigkeit.

Das Schützenfest 2025 findet in Chur statt: Werden Sie zuhanden der Veranstalter eine Empfehlung oder eine To-do-Liste, im Speziellen in Bezug auf Corona, verfassen?
Winiker: Nein, aber wir sind jederzeit offen für den Meinungsaustausch, der bereits mit einigen OK-Mitgliedern stattgefunden hat. Die Herausforderungen in Chur werden nicht die gleichen sein.
Bühler: Mit dem Abschluss des Eidgenössischen anlässlich der Schützen-Festwoche im Herbst ist es an der Zeit, über den Erfolg Rechenschaft abzulegen, die Umsetzung zu reflektieren und die gewonnenen Erkenntnisse zu dokumentieren. Mein Nachfolger für Chur 2025 steht fest, einem konstruktiven Austausch steht nichts im Wege.

Der Final mit der Pistole über 50 Meter mit dem Menznauer Martin Berner (Mitte). Bild: Eveline Beerkircher (Emmen, 11. Juli 2021)

«Es wäre unangemessen, künftigen Veranstaltern aufgrund der speziellen Seuchenlage nun Vorgaben zu machen.»

Paul Winiker
OK Präsident

Über 32 000 Teilnehmende

Der Schweizer Schiesssportverband (SSV) ist die Dachorganisation der Schweizer Schützen. Er entstand 2001 aus der Fusion des Schweizer Schützenverbandes (gegründet 1824 in Aarau) mit dem Schweizerischen Sportschützenverband und dem Arbeiterschützen-Bund und ist mit rund 130 000 Mitgliedern der fünftgrösste Sportverband der Schweiz. Eidgenössische Schützenfeste finden nur alle fünf Jahre statt. Luzern ist 2021 nach 1832, 1853, 1901, 1939, 1979 zum sechsten Mal Austragungsort dieses Grossanlasses. Es beteiligten sich über 32 000 Schützinnen und Schützen aus rund 2000 Vereinen aus der Schweiz. Das Schützenfest findet vom 8. bis 17. Oktober mit der Schützen-Festwoche (Messe Luzern) seinen Abschluss. Den Höhepunkt bildet das Absenden am Samstag, 9. Oktober. *(le)*

«Bereut hätte ich eine Absage – die Entscheidung zur Durchführung hingegen hat mich motiviert.»

Philipp Bühler
Geschäftsführer und Vizepräsident